

Fehlerkultur

Quelle: Waibel, E.M, Wurzrainer, A. (2016), *Motivierte Kinder- authentische Lehrpersonen*. Beltz Juventa: Weinheim und Basel

Im Existenziellen Unterricht gehen wir davon aus, dass kein Mensch fehlerfrei, vollkommen und damit fertig ist, darin ist das Entwicklungspotenzial enthalten. Wer Fehlerfreiheit anstrebt, kann sich oftmals nur dann akzeptieren, wenn er sich als makellos und perfekt erlebt. Dabei übergeht er sich und andere, ist hart und fordernd.

Weil die Fehlervermeidung dabei oft im Vordergrund steht, fällt es so einer Person schwer, Beziehung zu sich selbst und ihren Mitmenschen aufzunehmen. Werte rücken dabei in den Hintergrund. Immer, wenn wir etwas Neues lernen, passieren Fehler. Sehen wir diese als Helfer, dienen sie unserer Weiterentwicklung. „Kreative Menschen machen ständig neue Fehler, Dumme wiederholen dauernd die gleichen (Kahl, 1995, S. 28).

Noch etwas definiert Fehler: Sie gehen von einer Negativdefinition aus und nicht von einem positiv definierten erreichbaren Ziel.



Abbildung 7: Fehler sind schrecklich!



Abbildung 8: Fehler sind Helfer

Bilder entnommen:

Manuela Wolf BEd, 2021, Projektarbeit für den Lehrgang „Personale Schulentwicklung“ Ein [Schulversuch an der Volksschule Vandans](#)

Begriff des Fehlers

Was wir als Fehler bezeichnen, hängt von unseren Normen und denen der Gesellschaft ab. Fehler in der Schule sind Abweichungen von der Wissensnorm in verschiedenen Bereichen (Rechtschreibung Grammatik, Mathematik,...). Auf diese wird im Schulalltag viel mehr geachtet als auf bereits Gelungenes und sie werden oft der ganzen Person zugeschrieben „Max ist ein schlechter, schwacher Schüler!“. Hier wird die Person als Ganzes ein „Fehler“, was niemals stimmt.

Fehlerkultur in der Schule

Fehlerkult

Fehler spielen oft eine überdimensionierte Rolle, werden farbig hervorgehoben, wodurch sie zu sehr in das Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt und dadurch verstärkt werden. Das negative Image des Fehlermachens hat zudem Auswirkungen auf die Person der SuS:

- Ihr Selbstwert wird vermindert bzw. kann nicht weiterentwickelt werden.
- Die Motivation kann abnehmen, wodurch die Schulleistungen zurückgehen.
- Die Lehrperson kann abgelehnt werden, die Beziehung zu ihr Schaden erleiden.
- Es kann Angst vor Fehlern entstehen, die wiederum das Lernen behindert. □ Menschen neigen dazu, Fehler zu vertuschen.
- SuS lassen sich auf nichts Neues mehr ein, was aber das Lernen ausmacht.

Dem kann eine wertschätzende und förderorientierte Fehlerkultur entgegenwirken, die zum Ziel hat, den Selbstwert der SuS zu stärken und dadurch auch ein positives Lern- und Klassenklima erzeugt.

Aus Fehlern lernen SuS, wenn wir gemeinsam mit ihnen überlegen, wie sie das in Zukunft besser machen können.

Fehlervermeidung:

- verbraucht viel Energie, die daran hindert, eine Arbeit zügig zu erledigen oder gar kreativ zu sein.
- Arbeitszufriedenheit und Motivation leiden.
- Man geht Umwege, die den eigenen Handlungs – und Lebensrahmen einschränken.
- Wir gehen neuen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen aus dem Weg, weil wir auf Nummer Sicher gehen.
- Lernen und Leben wird eingeengt.

Fehlervermeidung ist daher kein sinnvolles Unterrichtsziel und auch keine hilfreiche Strategie, das eigene Lernen und Leben zu gestalten.

Deshalb könnte unser Motto lauten:

**Ich hab so viel aus meinen Fehlern gelernt.
Ich denke darüber nach, noch mehr zu machen.**

